

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14
21.66 Telefon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Insertatenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70
(Heft IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Der Auferstandene unsere Hoffnung. — Reisekarte. — Gegen die Verdächtigung des Schweizer Buchhandels. — Himmelserscheinungen im Monat April. — Schulnachrichten. — Lehrer-Exerzitien. — Krankentasse. — Lehrerzimmer. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 7.

Der Auferstandene unsere Hoffnung.

So viele Hoffnungen waren geknickt am Grabe Jesu. Wie zittert Verzagtheit aus der Rede der Emmausjünger: Wir hofften, daß er es sei, der Israel erlösen würde. Und nun ist heute nach diesem allem — Todesurteil und Kreuzigung — schon der dritte Tag (Mt. 24, 21). Zerstreut sind die Jünger nach allen Richtungen, verborgen die Apostel in einem verschwiegenen Saal. Alles macht den Eindruck einer verlorenen Schlacht. Auf Seite der Besiegten nur blutende Wunden, Trauer und Tränen, Furcht und Flucht.

Gleicht nicht die Welt heute der finstern Nacht nach der Kreuzigung und Grablegung? Wie viele ließen Mut und Hoffnung sinken! Sie hatten auf ihre gute Sache vertraut und sahen sie nicht siegen. So viele Opfer an Geld und Gut, an Blut und Leben wurden gebracht, und doch scheint die Welt statt besser schlechter geworden zu sein. Noch sind die Wunden nicht geheilt, die Ruinen nicht weggeräumt. Neue Schrecken und Schläge drohen: Aufstände, Barbareneinfälle, Finanzkatastrophen, Hunger, Teuerung, ansteckende Krankheiten. Mißmut und Verzagtheit befällt auch das Herz des Lehrers. Die Berufsarbeit wird so sehr erschwert durch Schulunterbruch, durch finanzielle Sorgen, durch die wachsende Zerstreutheit und Verrohung der Kinder. Alles soziale,

charitative, erzieherische, religiöse Wirken will nicht mehr gedeihen. Ueberall Enttäuschung, Zusammenbruch, verwelkte Hoffnung, entfunkener Mut.

Da kommt aus dem Munde des Engels die Osterkunde: Fürchtet euch nicht. Er ist auferstanden... Saget es seinen Jüngern und dem Petrus... Er geht euch voran nach Galiläa... (Mt. 16, 61). Und der Auferstandene selbst wiederholt den hl. Frauen die Trostworte: Fürchtet euch nicht... Gehet hin und kündet... (Mt. 28, 10).

— Wiedererwachte, osterfreudige Hoffnung im Menschenherzen, im Lehrerherzen: Mengstigt euch nicht! Saget es der Jugend: Er ist auferstanden... Er wird euch vorangehen... Blicket nur in sein sieghaftes, verklärtes Antlitz! Das ist nicht mehr das Ecce Homo, nicht mehr das Veronikabild; es ist das Laborbild; es leuchtet schöner als des Moses Antlitz auf dem Sinai, dessen Glanz die Seinen nicht ertragen konnten. Es ist die Sonne unserer Hoffnung. — Im Morgenlicht der Sonne strahlt oft der Mythen, während drunten im Tal die aufgekeimten Gräslein noch tief im Schatten stehen. Aber die Hoffnung belebt sie schon: Bald, bald trifft der Sonnenstrahl auch uns. Das verherrlichte Antlitz Christi ist der Gipfel der erlösten Menschheit. Von ihm steigt die Verklärungssonne nieder,